

Einladung zu Antrittsvorlesungen im Sommersemester 2021



Campus der eh Ludwigsburg

Prof. Dr. Rolf Ahlrichs
Prof. in Dr. Ute Karl
Prof. in Dr. Stephanie Goeke

Grenzbearbeitungen und Prozesse des Sichtbarmachens

Zur Professionalität Sozialer Arbeit

Die Fragen, wie Professionalität in der Sozialen Arbeit bzw. die Professionalität der Sozialen Arbeit zu verstehen sind, beschäftigen seit langer Zeit Profession wie Disziplin. Verständnisse von Professionalität und Professionalisierung haben sich dabei nicht nur verändert, sondern auch vervielfältigt. Mit den drei Antrittsvorlesungen möchten wir den Gedanken der Sozialen Arbeit als Grenzbearbeiterin (Kessl & Maurer) aufgreifen. Die drei Vorträge machen Grenzziehungen sichtbar und beleuchten Grenzbearbeitungspraktiken anhand unterschiedlicher Praxisfelder Sozialer Arbeit: Dienstleistungen mit Blick auf schwierige Übergänge zwischen Schule und Ausbildung/Beschäftigung/Erwerbstätigkeit, demokratische Bildungsprozesse in der außerschulischen Bildung sowie Empowermentprozesse von Frauen. Die Beiträge zeigen exemplarisch auf, welche Konsequenzen sich aus einer solchen Haltung für professionelles Handeln in der Praxis Sozialer Arbeit ergeben könnten.

Wir freuen uns, wenn wir Sie zu den Antrittsvorlesungen an der Evangelischen Hochschule begrüßen dürfen. Angesichts der Unsicherheiten bzgl. Covid-19 bitten wir Sie, sich über aktuelle Änderungen auf der Homepage zu informieren.

Prof. Dr. Norbert Collmar, Rektor



Prof. Dr. Rolf Ahlrichs

Professur für Theorie und Praxis
der Sozialen Arbeit und Diakonie /
Jugend- und Erwachsenenbildung

Antrittsvorlesung am Dienstag, 15.06.2021, 19:00 Uhr

Thema: Demokratiebildung als kritischer Umgang mit Grenzziehungen

Konturen einer demokratischen Professionalität in der Sozialen Arbeit

Die Demokratie als Regierungs- und Lebensform beruht auf der wechselseitigen Anerkennung von Menschen als mündige Bürger*innen, die gleichberechtigt Fragen des gemeinsamen Lebens klären und damit als Betroffene von Entscheidungen zugleich deren Urheber*innen sind (Habermas). Diesem Ideal deliberativer Demokratie stehen Grenzziehungen gegenüber, die Menschen Teilhaberechte systematisch vorenthalten und sie von Aushandlungsprozessen ausschließen.

Demokratiebildung ermöglicht Adressat*innen der Sozialen Arbeit, insbesondere Kindern und Jugendlichen, Erfahrungen der Mitbestimmung und Solidarität, der kritischen Reflexion von Exklusionsprozessen und der Mitgestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse. Der Vortrag skizziert daran anschließend Grundzüge einer „demokratischen Professionalität“ (Oehler), die Demokratie in der Sozialen Arbeit als Modus des Sichtbarmachens und der Partizipation in den Arenen der politischen Öffentlichkeit versteht.

Über Rolf Ahlrichs:

Diplom-Sozialpädagoge (EH Hamburg), Sozialmanager M.A. (EH Freiburg), Promotion zur Demokratiebildung in der Jugendverbandsarbeit (Universität Hamburg). Berufliche Tätigkeit in der Suchtberatung, Jugend- und Erwachsenenbildung.

Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Demokratiebildung, partizipative Forschungsansätze, Jugend- und Erwachsenenbildung, Theorien der Sozialen Arbeit, Erlebnispädagogik.

Je nach Corona-Verordnung finden die Vorträge online oder in Präsenz statt.



Prof. in Dr. Ute Karl

Professur für kulturelle,
internationale und politische
Dimensionen Sozialer Arbeit

Antrittsvorlesung am Donnerstag, 01.07.2021, 19:00 Uhr

Thema: Rationalitäten im Kontext von Übergangsberatung für Schulabbrecher*innen

Grenzbearbeitungen und Sichtbarmachungen als Teil relationaler Professionalität

Ausgehend von dem Konzept der Rationalitäten, das vor allem an machtheoretischen Überlegungen der Studien zur Gouvernementalität in Anlehnung an Michel Foucault anknüpft, werden am Beispiel Sozialer Arbeit mit so genannten Early School Leaverinnen*Leavern und Schulabbrecher*innen Adressierungsprozesse und die damit verbundenen Praktiken der Normalisierung, Legitimierung und Positionierung beleuchtet. Die Analyse der Rationalisierungspraktiken versucht dabei zu re- und dekonstruieren, wie machtförmige Unterscheidungen durch relationale Kategorisierungen getroffen werden. Der Beitrag diskutiert, wie Analyse und Sichtbarmachung von Rationalitäten professionellen Handelns in Forschung und Lehre zu einer „radikalen Reflexivität“ (Kessl & Maurer) beitragen können, um so zur transformativen Gestaltung bestehender Verhältnisse „in befreiender Absicht“ (ebd.) beizutragen und gleichzeitig in dem Bewusstsein zu handeln, dass dabei immer wieder neue Grenzziehungen entstehen.

Über Ute Karl:

Diplom-Pädagogin (Universität Tübingen), Systemische Beraterin (DGSF), Supervisorin/Coach (DGSv), Theaterpädagogin, Promotion mit einer empirisch-bildungstheoretischen Studie zur ästhetischen und psychosozialen Praxis des Altentheaters (Universität Hamburg);

Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Übergänge junger Menschen ins Erwachsenenalter, Alter(n) und Soziale Arbeit, insbesondere Migration, Geschlechterforschung, Kulturarbeit, Kulturtheorien und ästhetische Bildung, Theorien Sozialer Arbeit, Qualitative Forschungsmethoden.

Bitte melden Sie sich unabhängig davon an unter info@eh-ludwigsburg.de.



Prof. in Dr. Stephanie Goeke

Professur für Theorie und Praxis
Sozialer Arbeit / Praxisforschung
in der Sozialen Arbeit

Antrittsvorlesung am Donnerstag, 08.07.2021, 19:00 Uhr

Thema: Sichtbarkeit und Sichtbarmachung von Raum und Geschlecht

Wer oder was bestimmt die Raumgestaltungspraktiken?

Raum und Geschlecht kommen zunehmend in den Blick der Professionellen, wobei räumliche Ordnungen und Geschlecht dabei als Ausdruck sozialer Praktiken zu begreifen sind. Raum und Geschlecht stehen dabei im Spannungsverhältnis von Dynamik und Wandel einerseits und Beharrlichkeit und Hartnäckigkeit andererseits. Die Prozesse des Sichtbarmachens und des Raum-Ergreifens können unter Umständen sehr machtvolle Prozesse sein und sind u.a. abhängig von der jeweiligen Kapitalausstattung (Bourdieu) der Akteur*innen.

Die professionelle Sensibilität für Grenzen und Entgrenzungen der Raumpraktiken und -produktionen ist unabdingbar, wobei zunächst offen bleibt, wer bestimmt, welche Grenzen bearbeitet und damit sichtbar werden. Der Vortrag skizziert, inwiefern sich für Sozialarbeiter*innen der Prozess der Grenzbearbeitung in einem Spannungsfeld um Möglichkeiten der Gestaltung von Teilhabe, Sichtbarkeit und Wertschätzung sowie (neuer) Praktiken der Grenzziehungen bewegt.

Über Stephanie Goeke:

Diplom-Pädagogin (Universität Mainz), Promotion an der PH Ludwigsburg zu Empowermentprozessen von Frauen mit Behinderung.

Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Inklusive Quartiersentwicklung, Gendersensible Soziale Arbeit, Teilhabe von Menschen mit Behinderung, Anti-Bias-Arbeit und Partizipative Forschungszugänge.

Evangelische Hochschule Ludwigsburg
www.eh-ludwigsburg.de
Rektorat, Paulusweg 6, 71638 Ludwigsburg